

Tibull: Überlieferung

- r** Excerpta Frisingensia in einer Münchner Handschrift: Codex monacensis Clm 6292 (um 1000) fol. 117^r–118^r. Exzerpte aus Tibull: 49 Verse bzw. Versfragmente, 21 einzelne Wörter bzw. Wortgruppen (3mal 2 Wörter); sie gehen zurück auf eine in der Bibliothek Karls des Großen in Aachen befindliche Handschrift, die nach Ausweis eines in einer Berliner Handschrift aus dem 8. Jh. (Cod. Berol. Diez[ianus] B Sant. 66) enthaltenen Katalogs dieser Bibliothek, außer „Albi Tibulli lib. II“ auch die Ars poetica des Horaz und Werke des Claudianus enthielt.
- f** Florigelium Gallicum: im 12. Jh. in Orléans zusammengestellt und in mehreren Handschriften überliefert, enthält u. a. Exzerpte aus Tibull; vielfache Eingriffe des Kompilators in die Textgestalt.
- A** Ambrosianus R 26 sup. (um 1375): 48 Blätter (das letzte Blatt leer), enthält nur Tibull. Die Handschrift ist frei von Interpolationen der italienischen Humanisten des 15. Jh. und bietet den Tibull-Text, wie er am Ende des Mittelalters aussah.
- V** Vaticanus lat. 3270 (Anf. 15. Jh.): ein Blatt fehlt (fol. 18 = 2,2,20–3,49). Die Handschrift ist eng mit A verbunden, allerdings nicht von A abgeschrieben: beide sind wohl Abkömmlinge derselben Handschrift bzw. von zwei verschiedenen, aber eng verwandten Handschriften.
- G** Guelferbytanus Augustanus 82,6 (15. Jh.): wegen der antiquisierenden Schrift (sog. langobardische Schrift) früher ins 11. Jh. datiert und hochschätzt. Von jüngeren Händen nach einer mit A und V verwandten Handschrift korrigiert.
- X** Bruxellensis Bibl. Reg. 14638 (Mitte 15. Jh.).
- Z** = consensus AGVX

editio princeps: nicht weniger als drei im Jahre 1472 in Venedig erschienene Ausgaben konkurrieren um den Titel.